

# KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Hab Vertrauen, mein Kind!“

Ich sitze im Rollstuhl und warte mit meiner Mutter am Bahnhof auf den Zug, der uns in die mehrstündig entfernte Heimat bringen soll. Als der Zug eingefahren ist, steigt meine Mutter mit unserem gesamten Gepäck ein – zwei Rucksäcke und zwei Koffer. Der Schaffner geht, um die Rampe für den Rollstuhl zu holen. Kurz bevor er kommt, um sie herunterzulassen, geht die Tür zu, der Zug fährt los und lässt mich in meinem Rollstuhl allein am Bahnsteig zurück. Ein Ehepaar, das alles beobachtet hat, kommt voller Mitgefühl zu mir und fragt, ob ich mich nur verabschieden oder mitfahren wollte. Als ich antworte, dass ich eigentlich mitfahren wollte, entrüsten sie sich: „Wie kann das nur passieren!?“ Und zu mir gewandt: „Wie können Sie nur so ruhig bleiben?“ In mir dachte ich: „Weil ich auf Jesus vertraue“, ihnen, die mir eine Flasche Eistee am Kiosk kauften, aber sagte ich: „Es wird sich schon eine Lösung finden.“ Und so war es dann auch: Eine gute Bekannte fuhr mich in die nächste Stadt, wo ich meine Mutter wieder traf und wir sowieso einen Umstieg geplant hatten.

Franziska

**Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:**

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226  
Email: [marienthal@franziskaner.de](mailto:marienthal@franziskaner.de) [www.franziskaner-marienthal.de](http://www.franziskaner-marienthal.de)

## Adventure-Abend:

Freitag, den 14. Juli um 20 Uhr, in der Hauskapelle des Klosters Marienthal:  
Ignatius von Loyola: Alles zur größeren Ehre Gottes

## Medjugorje-Abend:

Freitag, den 21. Juli um 18 Uhr in der Wallfahrtskirche Marienthal

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim  
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

# Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

98. Ausgabe

Juli 2023

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



## NACHRICHTEN

Roberto und Franziska wohnen längere Zeit bei uns. Sie stellen sich vor:



Mein Name ist Roberto Godtfring und bin 22 Jahre alt. Nach acht Jahren Leben auf der Straße hatte ich von Gott und Beten keine Ahnung. Als ich hier mitlebte, habe ich entdeckt, dass es einen anderen Weg gibt, als Drogen zu verkaufen und einzubrechen. In der Zeit im Kloster habe ich zum Glauben an Gott gefunden und lernte beten. Auch lernte ich, mehr hilfsbereit zu werden. Das war mein Dank. Ich werde diesen Ort nie vergessen.

Ich heiße Franziska Elsässer, bin 21 Jahre alt und Studentin aus Augsburg. Das Kloster kenne ich seit mehr als zwei Jahren und komme seitdem sehr oft. Mir gefallen besonders die Tagesstruktur, die Gebete, die Offenheit gegenüber jedem und dass ich hier Jesus finden kann. Gesundheitlich bedingt musste ich mein Studium unterbrechen und bin sehr froh, im Kloster einen Ort zu haben, der mich annimmt, wie ich bin, der mich unterstützt und mein geistliches Leben fördert. Mein Traum ist es, mit anderen als Schwesterngemeinschaft mit den Franziskanerbrüdern dort zusammenzuleben.



# GROÙE VORBILDER

Margareta von Cortona (1247 - 1297)

Meine Heimat ist Perugia, die Nachbarstadt von Assisi. Ich werde in einem kleinen Bauerndorf geboren als Kind armer Bauern. Meine Mutter lehrt mich das Beten und sie lehrt mich die Liebe zu Jesus. Als ich sieben Jahre alt bin aber stirbt meine Mutter, an der ich sehr hänge und die mich auch sehr liebt. Ihr Tod hinterlässt in mir eine unheilbare Wunde. Mein Vater heiratet nochmals. Aber meine Stiefmutter mag mich nicht, ja sie hasst mich und auch ich hege eine tiefe Abneigung gegen sie. Außerhalb meines Elternhauses werde ich bewundert und geliebt wegen meiner Schönheit, meinem hellen Verstand, meinem feurigen Gemüt und meiner lieblichen Heiterkeit. So kommt es, dass der junge Graf, dem die ganze Gegend gehört, sich unsterblich in mich verliebt und mich auf seine Burg entföhrt. Dort lebe ich in Sinneslust und Liebesrausch, in Prunk und Überfluss, in kostbaren Gewändern, die Haare mit goldenen Ketten geschmückt. Ich gehe nie anders aus als zu Pferd oder in der Karosse, geschminkt und stolz den Reichtum meines Geliebten zur Schau tragend. Das geht so neun Jahre lang. Auch ein Söhnchen habe ich mit meinem Geliebten. Aber er heiratet mich nicht. Meine Gewissensbisse diesbezüglich ersticke ich in der Befriedigung meiner Sinneslust. Eines Tages kommt mein Geliebter nicht von der Jagd zurüch. Nach zwei Tagen kommt der Hund, zerrt mich an meinem Kleid mit sich, bis ich mitten im Wald vor einem Reisighaufen stehe, worunter ich meinen Geliebten entdecke, schon in Fäulnis übergangen, von Tieren und Würmern angefressen, stinkend. In diesem furchtbaren Schock blickt mich das Antlitz des gekreuzigten Jesus an, der mich in diesem Augenblick als Seine Geliebte erwählt. Von der Burg vertrieben, aus dem Elternhaus verjagt, klopfe ich bei den Franziskanern in Cortona an, um ein Leben in Buße zu föhren. Die weisen mich zunächst als für die Buße zu jung und zu schön zurüch, aber zwei gute Frauen aus dem Dritten Orden des heiligen Franziskus nehmen mich auf. Meine erste Beichte dauert acht Tage. Mein Leib, der bisher nur meiner Lust und meiner Schönheit diene, muss nun in härtester Buße meiner Liebe zum gekreuzigten Jesus dienen. Mädchen scharen sich um mich. Wir bauen ein Haus für die Kranken, das erste Krankenhaus Italiens. Als ich mit



Weiter auf der nächsten Seite »

50 Jahren auf dem Boden liegend sterbe, rühmt mich die Stadt Cortona als ihre Perle und als Friedensstifterin. Hinter meiner Bahre geht mein Sohn in der Franziskanerkutte.

## DIE GLAUBENSFRAGE

„Was heißt eigentlich ‚Buße tun‘?“

„Buße tun“ kann sicherlich das heißen, was Margareta von Cortona getan hat:

Dem Leib jede Freude und alles Angenehme entziehen. Es gibt für uns aber auch einen anderen Weg. Es ist die Buße, die Jesus von uns will: Nicht leben wie ich es will, sondern wie Jesus es will. Und wie will Jesus, dass ich leben soll? Das hat uns Jesus im Evangelium gesagt und das hat Er uns vorgelebt. Nur einiges davon und wir werden gleich merken, dass uns das gegen den Strich bürstet:

- Wie es den Menschen um dich herum geht – ihre Anliegen, Sorgen, Hoffnungen, Leiden und Freude -, ist dir genauso wichtig wie dein eigenes Leben.
- Du hast das im Sinn, was Jesus gefällt, nicht was dir gefällt. Es geht dir nicht um dich, sondern darum, Jesus zu lieben.
- Du kritisierst niemanden und verzeihst immer.
- Über das Schwere in deinem Leben regst du dich nicht auf und lehnst dich nicht auf, sondern nimmst es an und trägst es tapfer mit Jesus.
- Den Menschen, die dir nicht passen, zeigst du nicht den Rücken, sondern dein besonderes Wohlwollen.
- Den Menschen, die dir Böses tun, zahlst du nicht mit gleicher Münze zurüch, sondern tust ihnen Gutes.

Ist das nicht harte Buße genug für uns? Aber dessen können wir uns sicher sein: Unser Lohn im Himmel wird groß sein!



Es ist auf der Welt unser gutes Recht, zu dienen den andern als Magd und Knecht.